

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
Für die Einrückung einer einmal ge-
druckten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
Inserion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Sarvanergasse, Forstath 44 Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Nro. 288.

Sonnabend, 13. Dezember.

1851.

Einladung zur Pränumeracion auf das politisch-belletristische Journal: „Der Spiegel.“

Indem wir das geehrte Publikum zur Pränumeracion auf den neuen Jahrgang unseres Blattes ergebenst einladen, geben wir die Versicherung, daß wir nach wie vor unablässig bemüht sein werden in politischer Beziehung die Zeitereignisse in möglichst kurzen und raschen, klaren und unbefangenen Mittheilungen zur Kenntniß unserer geehrten Leser zu bringen, wobei wir vorzugsweise auf heimatliche Zustände und Verhältnisse Rücksicht zu nehmen gedenken. In belletristischer Beziehung werden wir noch mehr als bisher bestrebt sein unseren geehrten Leserinnen eine Fülle von unterhaltender, mannigfaltiger und geistig anregender Lectüre zu bieten. Die fleißige Beigabe prachtvoller Kunst- und Modenbilder soll unser reges und opfervolles Bestreben, die Wünsche unseres geehrten Leserkreises bestmöglichst zu befriedigen, noch mehr bethätigen.

Wir haben im vorigen Jahre als die hiesigen Journale den Pränumerationspreis erhöht, den Preis unseres Journals, in der Hoffnung, daß mit den neuesten Postverhältnissen keine größeren Kosten rücksichtlich der Beförderung mittelst der Post erwachsen werden, unverändert beibehalten.

Da jedoch die Kosten der Couvertirung und Cartirung, welche früher von der Post besorgt wurden, nunmehr von der Journalunternehmung bestritten werden müssen, da ferner die drückenden Verhältnisse auf dem Papiermarkte die bisher zu Gunsten der P. T. Abonnenten gebrachten Opfer übermäßig erschweren, so sehen wir uns nach Vorgang anderer hiesiger Journale bemüht eine — wie wir glauben, im Verhältnisse zu den Zeitumständen noch immer mäßig zu nennende — Preiserhöhung einzutreten zu lassen.

Die neuen Pränumerationsbedingungen lauten demnach:

In Loko im Expeditions-Lokale abgeholt halbjährlich (vom 1. Januar bis letzten Juni)	5 fl. 30 kr. C. M.	In Loko mit Zusendung in's Haus, halbjährlich	6 fl. — C. M.
vierteljährlich (vom 1. Januar bis letzten März)	2 „ 45 „ „ „	vierteljährlich	3 „ — „ „
		Für Auswärtige mit Postversendung halbjährlich	7 „ 30 kr. „ „
		vierteljährlich	3 „ 45 „ „ „

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.
Die Expedition des „Spiegels“.

Oesterreich.

Wien. Man erzählt, daß das Bankgouvernement sich bereits für die Verminderung der Kredite der Banquiers auf die Hälfte ausgesprochen habe.

* Da die Absendung der telegraph. Depeschen von Paris in neuester Zeit manchmal Verzögerungen erleidet, so langen jetzt die meisten Privatdepeschen aus Brüssel ein. Die Unternehmer des Berliner Teleg. Korrespondenzbureaus beabsichtigen daher zur Zeitgewinnung zwischen Paris und Brüssel eine Taubenpost einzurichten.

* Um zu einer genaueren Kenntniß der inneren Verhältnisse Ungarns zu gelangen, welche bis jetzt noch in manchen Partien sehr in Dunkel gehüllt waren, wird jetzt im Auftrage der Regierung eine klimatologische und sanitätsartige dieses Kronlandes zusammengestellt und ist an alle betreffenden Organe die Weisung ergangen die zur Anfertigung derselben nöthigen Daten auf verlässlichem Wege einzuholen und zur höheren Kenntniß zu bringen.

Deutschland.

** Nach der „N. A. Zeit.“ wäre das preussische und hannoversche Kabinett übereingekommen, die Wiener Zollkonferenz vor der Hand nicht zu beschicken.

** Wie Berliner Blätter melden, soll in Preussen eine Zeitungssteuer eingeführt werden. Die „Kreuzzeitung“ erklärt auf diese Nachricht hin, daß sie in solchem Falle eine Preiserhöhung eintreten lassen müsse.

** In der hannoverschen ersten Kammer kam am 8. d. M. die Adresse an den König neuerdings zur Verhandlung. Die Befreiung der früher angenommenen Amendements ward trotz des Widerspruchs der Minister mit großer Majorität angenommen.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. (Berichte aus den Departements.) In Rheims wurden aufrührerische Plakate angeheftet. Man verhaftete einige Individuen, bei denen man einen Plan zur Revolutionirung des ganzen Bezirkes gefunden haben will.

Ähnliche Plakate erschienen in Dijon, jedoch ohne weitere Folgen.

In Chagny wurde das Gemeindehaus gestürmt, der Bürgermeister und sein Adjunkt verwundet; eine Kavallerieabtheilung machte Ordnung; ein junger Mensch wurde getödtet.

Auch in Lille, im Cherdepartement, haben mehr oder weniger bedeutende Bewegungen stattgefunden, die erst durch die Dazwischenkunft des Militärs unterdrückt werden konnten.

Aus Marseille, 3. Dezember. Die Depesche, welche den Staatsstreich meldete, kam in späterer Nachtzeit an und ward nicht veröffentlicht. Erst nächsten Morgen begaben sich die Beamten im Amtskleide auf's Stadthaus. Der Prä-

sident verlas die Depesche, begleitete dieselbe mit einer beruhigenden Rede und schloß mit dem Rufe: „Es lebe der Präsident! Es lebe die Republik!“ der erstere Ruf war nur von einer einzigen Person erwidert; die Truppen, ja sogar die Beamten blieben gleichgültig, den letzteren Ruf erwiderten 3—400 Stimmen unter einer Menschenmenge von 10—15,000 Köpfen. Erst des Abends begannen die Republikaner bedenkliche Mienen zu machen; es fanden einige Verhaftungen statt, unter den Gefangenen nennt man den Maire von Bandol, einer kleinen Stadt am Meeresufer, er ist angeklagt, nach Marseille gekommen zu sein, um sich einer Bewegung anzuschließen; die Zeitungen „Peuple“, „Progrès social“ und „Demokrat de Var“ sind verboten worden.

Marseille, 4. Dezember. 5—600 Arbeiter hielten mehrere Zusammenkünfte, doch werden sie von der Polizei überwacht, viele Punkte sind militärisch besetzt und Kanonen aufgeföhrt. — Auf den Straßen von Marseille geht es lebhaft her. Man singt die Marsellaise und die Arbeiter feiern. Sonstige Unruhen hat es bisher nicht gegeben.

Nimes ist vollkommen ruhig.
Um Hérault und Beziers sollen Bauernbänden die Schlösser ihrer Gutsherrn geplündert haben. In Volhigny (Jura) und la Palisse (Allier) ward der Sitz der Obrigkeit gestürmt, die Frau eines Beamten geschändet, die Bureau geplündert. In Gex (Ain), unweit des Genfer Sees, haben einige Flüchtlinge, die aus der Schweiz kamen, Gewehre vertheilt und eine bewaffnete Bande organisiert, welche sich bis Trévou, 6—7 Meilen von Lyon, vorgewagt hat. In Lyon selbst fiel keine Unruhe vor. Bordeaux ruhig.

In Niort hat der Bürgermeister seine Entlassung gegeben; weil er den Staatsstreich mißbilligt. Zu Hayre ist ebenfalls ein Adjunkt des Bürgermeisters abgetreten. Zu Honfleur wollte man den Telegraphen vernichten, dem man aber zuvor gekommen. Zu St. Quentin haben der Bürgermeister und der Kommandant der Nationalgarde ihre Entlassung gegeben. Die Ruhe ist aber nicht gestört worden. Aus dem Juradepartement zogen 80 Demokraten nach Louis le Soulier, um den Aufstand zu organisiren, scheiterten aber, indem sie von der Gensd'armie zersprengt wurden. Zu Tournies wollten einige Hundert die Fahne des Aufstandes aufpflanzen, was eben so mißlang. Zu Clermont fanden einige Verhaftungen statt. Zu Moudun und Leblanc, im Indredepartement, wo der Volksvertreter Miot gewählt worden, gab es ersten Lärm; Truppen zogen gegen die Demokratenhaufen aus. Den Erfolg kennt man noch nicht.

Nant, 4. Dez. Gestern Nachts ist ein Aufstand versucht worden. Auf dem Place du Peuple wurden zwei Schüsse auf die Gensd'armie abgefeuert. Der Gensd'armiekommandant wurde an der Schulter gequetscht und einem Gensd'armen eine Kugel durch den Hut geschossen. Man hat: „Zu den Waffen!“ gerufen. Der Platz wurde sogleich von den Truppen bedeckt und die Zusammenrottun-

gen zerstreut. Man sagt, daß 7—8 Verhaftungen in der Nacht gemacht worden.

** Dem „Konst. Blatt a. B.“ wird geschrieben: Die Ruhe, welche überall herrscht, wird verschieden gedeutet. Die Einen betrachten sie wie vor, die Andern wie nach dem Sturme. So viel aber ist gewiß, daß die Arbeiterbevölkerung sich diesmal nicht von den Bürgern erheben ließ, und daß sie nur wenig revolutionär ist. Die Arbeiter haben sich daran gewöhnt, die Kammer als die Repräsentantin des Bürgerthums zu betrachten und glauben, daß ihnen der Bürger das Stimmrecht freitig machen wollte, Napoleon aber wirklich das allgemeine Stimmrecht herstellen werde. Ich hörte einen Arbeiter unter allgemeiner Zustimmung vieler Genossen sagen: „Sollen wir uns mit unsern Gegnern gegen das allgemeine Stimmrecht schlagen?“ Unter den Gefangenen auf den Barrikaden sind bei weitem die meisten elegant gekleidete Leute, die dem Bürgerstande angehören. — Niemand glaubt an die Haltbarkeit der usurpirten Gewalt, weil sich das Bürgerthum in der That zu einem Widerstande anschickt, der keineswegs durch Musketen und Kanonen überwunden werden kann. Dieser Widerstand wird sich hinter Bureau, hinter Gerichtshallen, hinter gesellschaftliche Institutionen befestigen, die bei weitem nicht so leicht zu nehmen sind, wie wenig vertheidigte Barrikaden. Dieser Widerstand hat sich gleich am ersten Tage des Gewaltstreichs geltend gemacht, als sich Napoleon vergebens nach Männern von Gewicht und Einfluß umsah, um die Beratungskommission zusammenzusetzen, welche angekündigt wurde, ohne daß man die Mitglieder derselben davon in Kenntniß setzte. Das ursprüngliche Verzeichniß schmolz auf die Hälfte herab, so viele Protestationen liefen ein. Herr Leon Faucher hat durch seinen Brief an den Präsidenten beinahe seine Unpopularität verwischt.

** Die Verhaftungen beschränken sich nicht auf die Republikaner, sondern auch Legitimisten werden eingezogen. Die Kriegsgerichte sind schon zusammengestellt und werden ihre Arbeiten demnächst beginnen. Alle Repräsentanten, die den Versuch machen werden, sich zu vereinigen, werden, wie ich höre, vor's Kriegsgericht gestellt werden. — Herr Thiers, der sich, beiläufig bemerkt, des vollkommensten Wohlseins erfreut, obgleich die Journale so viel von seiner geschwächten Gesundheit zu erzählen wissen, ist aus eigenem Antriebe des Präsidenten frei geworden, doch hat man ihm zu verstehen gegeben, daß seine Gesundheit eine Reise nach Italien erheische, und er wird demnach bald die Reise antreten. Wie ich erfahre, hat der Sieg des Militärs in dem Departement Cher einen so günstigen Erfolg im Lande hervorgebracht, daß bereits 55 Präfekten denselben Umschwung anzeigten; doch ist dadurch keineswegs auf die durchaus friedliche Haltung der Departements zu schließen. Dem Briefe Leon Fauchers an den Präsidenten reiht sich heute ein noch entschiedener abgefaß-

ter des Herrn Goulard an. — Dieser schreibt näm- lich:

„Herr Präsident! Ich verlasse so eben das Gefäng- niß Mazas und erfahre gleichzeitig, daß mein Name auf der Liste jener Personen figurirt, die berufen worden sind, Ihnen als beratende Kommission zu dienen. Ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich die Mission, die Sie mir anvertrauen wollen, durchaus zurückweise. Die Ehre und mein Gewissen gestatten mir nicht, sie anzunehmen. Genehmigen Sie, Herr Präsident u. s. w. de Goulard.“

Der Präsident hatte sich die Schwierigkeiten, welche die Wahl geeigneter Männer für die Kommission finden werde, nicht verhehlt und sagte damals zu einem Freunde: „Man sagt, ich will bloß mit Persigny und Worny regieren, ich will beweisen, daß ich von aller Welt guten Rath annehme, und es mir natürlich vorbehalte, zu thun was ich will.“

** General Magnan hat folgenden, wie der „Constitutionnel“ sagt, lakonischen Tagesbefehl erlassen: Der Obergeneral theilt der Armee folgende Proklamtion des Kriegsministers mit: (Folgt die Proklamtion des Kriegsministers.) — Der Obergeneral fühlt sich glücklich, der Armee die Zufriedenheit des Kriegsministers übermitteln zu können. Er dankt ihr mit ihm für ihren großmüthigen Beistand, und ist stolzer als je, ihr Kommandant zu sein.“

** 8. Dezemb. Der Präsident der Republik hat folgende Proklamtion erlassen:

Franzosen! Die Unruhen sind unterdrückt. Was auch die Entscheidung des Volkes sein mag, die Gesellschaft ist gerettet. Der erste Theil meiner Aufgabe ist vollbracht; der Appell an die Nation, um den Kampf der Parteien zu beenden, enthielt, ich wußte es, keine ernstliche Gefahr für die öffentliche Ruhe. Warum sollte sich das Volk gegen mich erheben? Wenn ich Euer Vertrauen nicht mehr besitze, wenn Eure Ideen geändert sind, so ist es nicht nöthig, ein kostbares Blut zu vergießen; es reicht hin, ein entgegengesetztes Votum in die Wahlurne niederzulegen. Ich werde immer den Wahlspruch des Volkes achten. — Aber so lange die Nation nicht gesprochen haben wird, werde ich vor keiner Anstrengung zurückschrecken, vor keinem Opfer, um die Versuche der Aufwührerischen zu vernichten. Diese Aufgabe ist mir übrigens leicht gemacht. Auf der einen Seite hat man gesehen, wie unsinnig es war, gegen eine durch die Bande der Mannszucht vereinigten, von dem Gefühl der militärischen Ehre und der Ergebenheit dem Vaterlande besetzten Armee zu kämpfen. Auf der andern Seite hat die ruhige Haltung der Bewohner von Paris, die Mißbilligung, mit der sie die Emute brandmarkten, laut bewiesen, für wen sich die Hauptstadt ausspricht. — In jenen volkreichen Stadtvierteln, wo sonst die Insurrektion so schnell die ihren Anforderungen so gehorsamen Arbeiter rekrutirte, hat die Anarchie diesmal nur einen tiefen Widerwillen für diese verabscheuungswürdigen Aufreizungen finden können. Dank der einsichtsvollen und patriotischen Bevölkerung von Paris. Möge sie sich immer mehr und mehr überzeugen, daß mein einziger Ehrgeiz ist, die Ruhe und das Glück Frankreichs zu sichern. — Möge sie fortfahren, der Behörde ihren Schutz zu verleihen, und bald wird das Land in Ruhe den feierlichen Akt vollbringen, welcher eine neue Zeit für die Republik eröffnen soll.

Gegeben in dem Palais des Elisee am 8. Dez. 1851. Louis Napoleon Bonaparte.

** Der „Moniteur“ enthält ein Dekret, durch welches eine aus dem Präsidenten des Handelstribunals, den Maires des 2., 6 und 8. Arrondissements, dem Stadtbaumeister Fey und dem Arzt Arnal zusammengesetzte Kommission beauftragt wird, um den Schaden zu untersuchen, den die unschuldigen Opfer der Tage vom 3., 4. und 5. erlitten haben. Diese Kommission wird von dem Seinepräfekten präsidirt. Ein Kredit von 200,000 Fr. ist für die ersten Bedürfnisse dem Minister des Innern eröffnet worden.

** Der „Moniteur“ enthält heute ein Circularschreiben des Ministers des Innern, in welchem derselbe die Art, wie die Wahlen vom 21. und 24. Dez. stattfinden sollen, näher angibt.

** Mehrere gut gekleidete Personen des Quartiers St. Martin haben die Arbeiter, welche das Pflaster wieder herstellten, das zum Bau der Barrikaden gedient, mit Flintenschüssen bedroht.

** Die Errepräsentanten der Montagne, Ceyras, Carbanisseau, Chabert, Chavassieu, Gavaret, Gambon, Gutot, Perdiguier und Guier sind die letzte Nacht verhaftet worden.

** In dem Cherdepartement sind in Folge einiger Unruhen bedeutende Verhaftungen vorgenommen worden.

** Der Präsident der Republik hat gestern eine Deputation der Geistlichkeit empfangen.

** Durch ein Rundschreiben des Ministers des Innern sind den Präfekten die außerordentlichen Vollmachten wieder entzogen worden, die ihnen in Bezug auf die Absegung der Beamten ertheilt worden waren.

** Der Verlust des Militärs soll sich dem „Constitutionnel“ zufolge, den genauesten Erhebungen nach, auf einen Offizier und 15 Mann Todten, und 3 Offizieren und 104 Mann an Verwundeten belaufen.

** Der Verlust der Insurgenten soll sehr bedeutend sein, und, wie man erzählt, nach offizieller Ziffer 1100 betragen. Man will berechnen, daß sich auf den Barrikaden nur 2—3000 Menschen verwendet hätten. Die stattgefundenen Verhaftungen sind sehr beträchtlich an der Zahl zu nennen, die Montagne“ allein stellte aus den Repräsentanten ein Kontingent von 100 Köpfen, wie man vorgibt, an die Gefängnisse ab; es beginnt bereits an solchen Räumen zu mangeln, da man abschließend sich nicht auf Republikaner beschränkt.

** Die Lage der Journalistik ist noch immer dieselbe, man hat erzählt, daß die Zahl von 25 Journalen welche in den Provinzen unterdrückt werden sollten, sich bereits verdoppelt habe.

Das „Siècle“ wird von morgen an wieder erscheinen.

Nächstens soll die feierliche Eröffnung und Einweihung des Pantheon stattfinden, bei welcher der Präsident selbst anwesend sein, und dem bei dieser Gelegenheit zu feiernden „Teueum“ beizuwohnen wird.

Die Garnison von Lyon hat einstimmig für die Anträge des Präsidenten gestimmt.

** Der gestern gemeldete Zustand in Clamecy war ernster Natur. Die Aufständischen ließen die Sturmglöden ertönen, und blieben endlich Meister der Stadt, nachdem sie die Behörden vertrieben. Am 7. trafen bereits Truppen vor der Stadt ein, doch man zog es vor, Verstärkungen, namentlich an Artillerie, abzuwarten, ehe man zum Angriff überging. Im Departement de l'Herault fielen Anordnungen vor; mehrere hervorragende Legitimisten wurden von den rothen in ihren Wohnungen angegriffen, und allort ermordet.

Ähnliche Ereignisse sind in Savigny zu beklagen. Der Maire, der Pfarrer und mehrere Gensd'armes wurden umgebracht.

Auch in Beziers haben die Demagogen derartigen Schandthaten begangen.

Dagegen brachen im Ardèche-Departement nur zu Privat Unruhen aus, die jedoch im Keime erstickt wurden. Gleiches Schicksal erlebte ein Versuch in den Deux-Sèvres. Im Departement Loire herrscht fortwährend Ruhe. Die Legitimisten erklärten sich für die Maßregeln der Regierung.

Zu Perpignan in den Pyrenées-Orientales und zu Macon in Saone et Loire war zwar auch eine Bewegung ersichtlich, doch wurde sie an beiden Orten alsogleich unterdrückt.

** Der „Constitutionnel“ bemerkt, daß der Gesundheitszustand des Hrn. Thiers sehr angegriffen und namentlich sein altes Zungenübel wieder mit Heftigkeit losgebrochen ist.

** In einer Unterredung mit Herrn Montalembert soll der Präsident unter andern Folgendes gesagt haben: Ich habe eine Mission zu erfüllen und werde bis an's äußerste gehen, ich halte das Schwert in fester Hand, ich werde es nicht loslassen, ich werde die Revolution erdrücken, oder unterliegen.

** Der Zustand des Hrn. v. Lamartine hat sich, wie die „Patrie“ versichert, sehr verschlimmert.

** Einer Mittheilung aus London zufolge hat das Bekanntwerden der Niederlage der Pariser Demokraten durch die Truppen große Gährung unter den Flüchtlingen und eine tiefe Spaltung im Schooße des revolutionären Centralcomités hervorgerufen. Ledru Rolin war beinahe auf dem Punkte abzureisen; allein er unterließ es, als der unterseeische Telegraph den Ausgang meldete. Louis Blanc und sein ultrasocialistischer Anhang machten ihm die bittersten Vorwürfe über das bisher angeblich von ihnen beobachtete Fögerungs- und Mäßigkeitsystem. Die deutschen Flüchtlinge, namentlich Arnold Ruge sollen besonders verstimmt geworden sein. Auf das mittägliche Frankreich wird von den Revolutionären noch manche Hoffnung gesetzt. Sollte es ihnen jedoch nicht gelingen, die fest an dem Präsidenten hängenden Truppen, sei es auch nur theilweise, abwendig zu machen, so sei der passive Widerstand zu organisiren; ob jedoch am 20. Dez. noch mitzustimmen sei oder nicht, darüber hat sich die Partei bisher nicht zu einigen vermocht. Alle ihre Schritte und Beschlüsse athmen den Geist der Schwäche und des Verfalls.

Paris, 10. Dez. Renten 96 05; 58, 40. Das Gesetz in Betreff der Lyon-Avignoner Eisenbahn wird publizirt. Dudinot und Laurillon sind freigelassen worden.

** 11. Dez. Mittags. Der Belagerungszustand ist wieder auf sechs Departements ausgedehnt worden. Militär-Untersuchungskommissionen sind gebildet. Im Bezirke der ersten Militärdivision (zu welchem Paris gehört), sind Insurrektionsversuche vorgekommen. Wo ihnen das Militär entgegentrat, wurden sie überwältigt.

Großbritannien.

London, 6. Dez. Die Pariser Militärrevolution absorbirt heute wie gestern die allgemeine Aufmerksamkeit. „Morning-Post“ gebraucht gegen die „Rebellen“ das Bild, den Widerstand des Volkes mit dem „Sträuben des Verbrechens gegen seinen Hecker“ zu vergleichen. „Morning-Chronicle“ läßt die Hoffnung nicht fahren, daß Louis Napoleon seinen sehr möglichen Triumph zur Gründung einer freien konstitutionellen Re-

gierung benötigen werde. „Daily News“ faßt die Lage Frankreichs am düstersten auf. Napoleon, meint dieses Blatt, werde für den Moment siegen, denn die Opposition habe keinen Führer, der sich nicht durch revolutionäres Auftreten in der Nationalversammlung unpopulär gemacht hätte. „Es wird einige Zeit dauern, ehe die höheren Klassen sich aus ihrer Verblüffung und politischen Indifferenz aufraffen können. Der Usurpator wird aber gezwungen sein, ein imperialistisches Beamtentheer zu besolden, zu bestechen und vom Mark des Landes zehren zu lassen. Der finanzielle Ruin wird ihn stürzen. Möglichst auch, daß ihn ein Mörder erlegen wird!“ „Times“ kann und will an den Sieg Louis Napoleon's nicht glauben. Seine ersten Regierungsaakte seien „political forgery“ und noch Aergeres. Er hat unter „frandulant pretences“ 25 Millionen Franks auf fünfjährige Steuern von der Bank entlehnt, um die Kosten des coups d'état zu bestreiten, und Namen von Männern, welche ihn in die Acht erklärten, eigenmächtig auf die Liste seiner Staatsräthe gesetzt. Diesmal könne man die Barrikadenstreiter nicht Insurgenten nennen!

** Die gestrige Börse war wo möglich in noch aufgeregterem Zustande als vorgestern, und wären Konsols ohne Zweifel noch mehr gefallen, wenn (wie es jedesmal bei einem bedeutenderen Sinken beobachtet werden kann,) nicht Aufträge zum Kaufen aus der Provinz und von Privaten eingelaufen wären. Auf dem Plage vor der Börse ist jetzt Alles gedrängt voll Neugierigen, um die ersten Pariser Gerüchte zu hören, doch erhalten die hiesigen Häuser sammt und sonders nur sehr kurze und offenbar zurückhaltende Briefe aus Paris, deren Hauptinhalt der ist, vor der Hand mit Rimeisen einzuhalten. Auf der Börse wurden Geschäfte sattsamer Art gemacht, Wetten zu 20 Pfd. St. für oder gegen das Gelingen des napoleonischen coups d'état.

In Folge der heutigen Morgendepeschen aus Paris, nach welcher die Ruhe für den Augenblick wenigstens wieder hergestellt ist, hat sich die Stimmung auf der Börse gebessert.

Im Laufe der letzten beiden Tage sind an 700, meist politisch kompromittirte Franzosen von hier nach Frankreich abgereist.

** 8. Dez. Die englische Presse spricht sich mit wenigen Ausnahmen gegen Louis Bonaparte aus. Bemerkenswerth erscheint auch, daß beinahe alle antinapoleonischen Organe die Lärmglocke läuten und den Frieden Englands in Gefahr erklären. Die Freiheit Frankreichs gehöre zu den ersten Bürgerpflichten für die Sicherheit Englands. In Frankreich gebe es jetzt keine Autorität mehr, als die Armee; aber der Säbel einer Militärregierung deute so unannehmbar nach der Kreideküste, wie die Magnetnadel nach dem Pol.

Im Ganzen ist die englische Presse seit drei Jahren nicht so bewegt gewesen, wie vorige Woche. Alle gegen Deutschland und Italien bisher geschleuderten Brande sind Kinderpiel gegen die Sprache, mit der die Parteiorgane seit dem 3. Dezember auftreten; ein Zeichen, daß die unmittelbare Wichtigkeit der französischen Katastrophe für die Interessen Englands gefühlt wird. Alle anderen, heimischen wie fremden Angelegenheiten sind in den Hintergrund getreten, oder werden mit wenigen Worten abgemacht.

Der heutige „Globe“ beginnt Louis Napoleon seine Abhäsion zu geben. Wenn man es genau nehme, so sehe man, daß die Franzosen keine Wahl hatten als Napoleon oder die Anarchie. Die Anhänger Heinrich's V. seien in der Minorität, damit falle das Prinzip des erblichen Rechtes zu Boden, die Orleansisten erkennen die Volkswahl als oberstes Prinzip an, allein die Volkstimme hat sie im Jahre 1848 verworfen. Die Majorität der Assemblée Nationale hatte demnach dem Volk anstatt der verlängerten Präsidentsur Nichts zu bieten als die Aussicht auf den Bürgerkrieg. Und die Frage sei, ob die von der Assemblée gesäte Frucht nicht eine blutigere Ernte getragen hätte, wäre sie zur Reife gekommen, als die so früh gemähte.

Daß die Lage Frankreichs auf die Stellung des hiesigen Ministeriums und auf die englische Politik unbeeheblichen Einfluß üben wird, kann Niemand leugnen; bisher hat der Globe sich sehr reservirt gehalten.

** 9. Dez. Die Prinzen von Joinville und Numale sollen nach Lille (franz. Flandern) abgegangen sein. (Die Meldung steht mit anderweitigen Nachrichten in bestimmtem Widerspruch.)

Italien.

Turin, 6. Dez. Beunruhigende Gerüchte aller Art über die Vorgänge in Paris durchfliegen die Stadt. Es fanden zwei Ministerversammlungen im Beisein des Königs statt. Nach Alessandria sollen bereits Truppenbewegungen stattgefunden haben; eben so redet man von der Verstärkung aller Festungen in den Gebirgen an der französischen Grenze. Weder in der Deputirtenkammer, noch im Reichssenat brachte man bis zur Stunde den Staatsreich L. Napoleon's zur Sprache und die offiziellen und halb-offiziellen Journale bringen die historischen Facta einfach ohne Raisonnement.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 12. Dez. nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Item (e.g., Metalliq., prEnt., Koje v. J. 1833) and Value (e.g., 92 1/2, 81 1/2, 1075).

Die so eben angelangten Journale bringen folgende telegraphische Depesche: Paris, 11. Dezember. Truppentabernements sind gegen die Insurrection nach Bar entsendet worden.

Die Kriegsgerichte versammeln sich; wie es heißt, soll jeder Repräsentant, der eine Zusammenberufung der Comitglieder versuchen sollte, vor dieselben gestellt werden. Der Pyramidenverein ist jedoch ausgenommen.

Die Freilassung Thiers und Roger's soll gegen den Willen des Ministeriums durch den Präsidenten veranlaßt worden sein.

Das Beratungskomitee wird Mittwoch oder Donnerstag seine erste Sitzung halten, und sich alsobald mit der Ausarbeitung der neuen Konstitution befassen, der Ausgangspunkt soll die Konstitution vom 22. Frimaire des Jahres VIII (13. Dezember 1799), welche die Konularregierung schuf, bilden. Es werden zwei Kammern sein. Die erste genannt der Senat, oder Kammer der Pairs, würde aus 80 Mitgliedern bestehen, wovon 41 durch den Präsidenten ernannt, die andern 39 aber vom Präsidenten auf Vorschlag der Generalräthe gewählt würden. Die Besetzung eines Senators würde so viel wie jene eines bisherigen Staatsrathes, das ist 15,000 Francs, betragen.

Die Organisation des bisherigen Staatsrathes würde unwesentlich verändert, nur befielte sich der Präsident die Ernennungen vor.

Die Assemblée hätte aus 300 Mitgliedern mit indirectem Wahlmodus zu bestehen. Durch das Suffrage universel würden die Wähler und durch diese die Deputirten erwählt. Die Gesetze würden in geheimen Comite's beraten. Die Sitzungen wären nur bei Gelegenheit der Abstimmung öffentlich.

Ein Staatsmann (Thiers?) soll gerufen haben, als er den Staatsreich vernahm: „Einen Tag später ging Louis Napoleon nach Vincennes, einen Monat später nach Elisy.“ Als der Offizier Herrn Thiers im Namen des Gesetzes gefangen nahm, schrie der kleine Mann mit der freischendenden Stimme: „Im Namen der Uebermacht, mein Herr, im Namen der Uebermacht, nicht des Gesetzes!“

Strasburg, 8. Dez. Bei uns ist Alles wieder in seinen gewöhnlichen Gang zurückgekehrt. Die Stadt, wiewohl in Belagerungszustand, hat ihr alltägliches Aussehen wieder gewonnen, da die Militärposten, welche vorgestern so außerordentlich vermehrt wurden, größtentheils wieder zurückgezogen sind. Die Truppen waren gestern noch in den Kasernen zurückgehalten; allein heute wird dies zum Theil aufgehoben werden. Mehrere Verhaftungen wurden, wie bereits gemeldet, bewerkstelligt.

Der „Pesti Napló“ warnt vor einem Individuum, das angeblich für Stephan Petöfy — den Bruder des Dichters — Almosen sammelt. Stephan Petöfy wisse davon nichts und die Bettelei sei nichts weiter als ein abscheulicher Betrug.

(Eingesendet.) Der kleine Eduard Wandritschke von der Kunstreiter-Gesellschaft des Hrn. E. Veranek entzückte dieser Tage durch seine wirklich ausgezeichneten Produktionen einen hier etablirten allgemein geachteten Gutsbesitzer derart, daß er ihn von seinen Eltern auf einen Tag ausgebeten, auf seine nahe bei Pest liegende Pusta mitgenommen, und ein hübsches Pferdchen (Poni) zum Cadeaur machte.

Eine „Geschichte der ungarischen Revolution“ von dem russischen General Vulgarin befindet sich unter der Presse.

Die in Folge der neuen politischen und gerichtlichen Organisation Siebenbürgens disponibel gewordenen Fonds der sächsischen Nation sind in Folge eines hochherzigen Beschlusses zur Förderung des öffentlichen Unterrichts bestimmt worden. Se. Maj. der Kaiser haben über diesen Beschluß die a. h. Zufriedenheit ausgesprochen zu lassen geruht.

Im Bistriczer Distrikte in Siebenbürgen wurden bei einer Treibjagd, die 4 Tage dauerte, 10 Wären erlegt; — und noch mehr sollen entkommen sein.

Die Siebenbürger Blätter sprechen sämmtlich die Ueberzeugung aus, daß die Dampfschiffahrten auf der Maros bis Siebenbürgen von Erfolg gekrönt sein werden.

Vom 1. Jänner wird die officielle Wiener Zeitung wieder mit vollem Titel, wie sie ihn vor dem März 1848 trug, als „Kaiserlich königl. Wiener Zeitung“ erscheinen.

Bekanntlich wollte Marschall Radetzky das unweit Laibach gelegene ständische Gut „Unter Thurn“, auch Tsvoli genannt, ankaufen, und hatte sich diesfalls an die Stände Krains gewendet, welchen er den Anbot von 60,000 fl. machte. Als nun Se. Majestät von diesem Plane des allverehrten Feldengreises Kenntniß erhielt, kam der Monarch zuvor, theilte den betreffenden Ständen mit, das genannte Gut anzukaufen und es dem Sieger von Custozza und Novara und dessen Gemahlin auf Lebzeiten zu überlassen. Sicherlich ein schöner, auf äußerst zarte Weise manifestirter Zug der kaiserlichen Huld.

Man schreibt dem „Konst. Bl. a. B.“: Herr Ministerialrath von Szögyenyi hat von Seite des Finanzministeriums das Dekret als bevollmächtigter Kommissär erhalten, um bei der Früchte-Vertheilung in einigen von großer Noth bedrohten Komitaten Ober-Ungarns als Vertreter des Interesses des Staatschatzes zu fungiren. Alle politischen Kommissäre sind deshalb an ihn gewiesen. Die Früchte-Vertheilung selbst geschieht gegen die Vermöglicheren vertheilungsweise gegen künftigen Rückertrag in Geld oder in natura, — gegen die Besitzlosen aber als Geschenk und leistet der Staatschatz für selbe die Bonificirung an die betreffenden Militär-Magazine.

Getreidehändler, welche aus dem Banate eintreffen, versichern, daß daselbst bedeutende Quantitäten aller Fruchtarten bei den Produzenten aufgespeichert sind, die wie es scheint mit dem Verkaufe absichtlich zögern.

Nach den vermuthlichen Witterungsvorausverfügungen des Professors Stieffel in Karlsruhe, die die Witterung des Monats November ziemlich richtig voraus sagten, werden die drei Monate Dezember, Jänner und Februar trocken und kalt sein, dabei Schnee in entsprechender Weise bringen.

Miscellen.

Im Wisowitzer Gerichtsbezirke in Mähren hat sich nach der „Neuen Zeit“ am 1. Dezember ein schon ziemlich bejahrter Schullehrer, Vater mehrerer Kinder, erhängt, weil er nicht im Stande war, Weib und Kinder zu ernähren.

In welchem Umfange die Uhrenfabrikation, namentlich der Yankee-Clocks (Schlaguhren, nach dem Muster der s. g. Schwarzwälder) in Nordamerika betrieben wird, geht aus dem hervor, daß ein gewisser Chancey Jerome in Newhaven, der noch vor 30 Jahren seine erste Uhr mit eigener Hand verfertigte, nunmehr als 260 Menschen beschäftigt, und an Arbeiterlohn monatlich 6000 Dollars bar auszahlt. Er verbraucht jährlich 1,500,000 Fuß Tannenholz, mehr als eine Drittel-Million Fourniere von Mahagony und Rosenholz, 200,000 Pfund an gerolltem und gegossenem Messing, 200 Faß Leim, 100 Faß Firniß, 2000 Kästen Glas, 300 Faß Nägel und manche andere Gegenstände.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Johann Monk, Praktikant, von Lovasberény. — Ferdinand Hunny, Herrsch.-Beamter, a. d. Somogy. — Th. Geiger, Geschäftsrath, v. München. — Joseph Biatti, Geschäftsmann, aus der Lombardie. — Steph. Dilleß, Grundbesitzer, von Verebely. — Joseph Marjós, Privatier, von Zäpferény. Zum „Palatin.“ Die Herren: Alexander Zuber, Gutsbes. von Kengyelés. — Lad. Woffy, Gutsbes., von N. Köros. — Frau Adela Latinsovits, von Geran. Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Samuel Buchwald, von Preßburg. — Franz Kadta, Med.-Dr., von Wien. — W. Pest, Handelsmann, aus Böhmen. — Mich. Tomasek und Ad. Dodosy, Handelsleute, von Neutra. — Nathan Werffel, H. Subarendator, aus Böhmen. — Mich. Mandl, Privatier, von Szeghád. — Franz Schumbense, Schneidermeister, von Neufay. — Cyril Nyagul, Ingenieur, von Temesvár. — Adolph Ritter von Heunoy, H. Hauptmann. Zur „Königin von England.“ Die Herren: Baron Lad. v. Trezy, Gutsbesitzer, von Ders. — Baron Adolf v. Gervay, Gutsbesitzer, von Fünfkirchen. — Bernh. v. Remeth, Gutsbes.

Wiener Börsen-Course 12. Dezember.

Table with 2 columns: Item (e.g., Metallique, Anlehen v. 1-51 L. A., L. B., Koje v. 1839, 1834, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Glogantger, Debenburger) and Value (e.g., 92 1/2, 92, 82, 112, 214, 1206, 557, 118 1/2, 151 1/2, 141, 57 1/2).

Wesprimter Früchtenpreise.

Wesprim, 9. Dezember 1851.

Seit meinem letzten Bericht vom 20. v. M. hat sich am hiesigen Platz im Früchtengeschäft wenig Erhebliches zugegetragen; wegen dem schlechten Wetter, wodurch die Straßen noch immer

sehr unfahrbar sind, kommen sehr wenig Früchte herein, und mit der Ausfuhr geht es ebenso, weil man nichts im Stande ist zu verladen. Der heutige Abfag in Früchten beschränkte sich nur für den hiesigen Platz, und die Preise sind bei sehr geringen Vorräthen wie folgt:

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Haibfrucht, Korn, Gerste, Kukuruz, Hafer, Hirse, Bisciten, Mohh) and Price (e.g., 14 fl., 12, 10, 9, 9, 6, 11, 12, 21, 34).

Mehlpreise bei mittelmäßigem Abfag:

Table with 2 columns: Item (e.g., feiner Tafelgries, Griesmehl, Rundmehl, Auszug, Brodmehl, Streifmehl, Kornmehl, rohes Del, raffirtes) and Price (e.g., 20 fl., 19, 15, 12, 7, 4, 10, 19, 21).

Der Mehlabfag wäre sehr gut, wenn man expediren könnte. Dumm sind die Frachten beinahe doppelt so hoch wie gewöhnlich.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 12. Dezember 1851.

Table with 4 columns: Item (e.g., Weizen, Haibfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, Kukuruz), Best Quality, Middle, and Lowest prices in fl. and fr.

Wasserstand der Donau am 12. Dezember.

8 Schuh 7 Zoll 0 Linien ober Null.

Nemzeti színház.

Bélet 198-sz. Pest, szombaton, december 13-án, 1851:

HOLLÓSI KORNÉLIA k. a.

HUNYADI LASZLÓ.

Eredeti opera 4 szakaszban. Irta Egressi B. Zenéjét szerzelte Erkel Ferencz.

A harmadik felv. előfordulandó „Magyar tánczó“ szerzette Campilli; előadják Kurz Ant., Merják Mari, Ámon Róza és Campilli.

Első szakasz: „Czillei halála.“ — Második szakasz: „Király eskü.“ — Harmadik szakasz: „Armány.“ — Negyedik szakasz: „Vérpad.“

Személyek:

V. László, magyar király. Stéger. Czillei Vlik. Köszeghi. Hunyadi László, testvérek. Rémi. Hunyadi Mátyás, L.-Trippammerné. Gara, nádor. Udvarhelyi M. Maria, leánya. Hollósi K. k. a. Erzsébet, Hunyadi János özvegye. Kaiser-Ernstné. Egy hölgy. Boldogné.

Kisérlet. Nép. Örök. Bakó. — Történik: Budán.

Kozdote 7 órakor, vége 9-után.

Pester deutsches Interims-Theater.

Samstag, den 13. Dezember 1851.

Zum Vortheile des Komikers Carl Gaede zum ersten Male:

Da Toni und sei Burgei.

Charakterbild aus dem bairischen Hochlande mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Fr. Prüller.

Personen:

Wolfgang Rauscher, Förster. Fr. Volkmar. Louise, seine Frau. Fr. Grill. Burgei, des Försters Schweiter. Fräul. Otto. Leopold Fellner, Schullehrer. Fr. Schütz. Von Böttberg, Witte. Konrad, Jagdgehilfen. Fr. Weinhardt. Da Bernsohna Toni, Herr Urbana. Da Stigel Steffel, Burschen vom Koch. Fr. Schönau. Da Bama Sess, Fr. Venauer. Kosi, Magd beim Schullehrer. Fräul. Schütz. Der Hirshenwirth. Fr. Gaede. Pater Augustin. Fr. Sava.

Die Handlung spielt in Kochl und am See selbst.

Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

K. Stadt-Theater in Ofen.

Abonnem. Samstag, den 13. Dez. 1851. suspendu.

Zum Vortheile des Komikers Joh. Köck zum ersten Male:

Handwerksburschen-Tur,

oder:

Die Jungfrau von Rüppelstein.

Neue Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von Kola. Musik von Kapellmeister M. Storch.

Anfang 7. Ende 9 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Eine Gouvernante

wird gesucht, die gut Deutsch und Französisch spricht, und in diesen Sprachen einen gründlichen Unterricht erteilen kann - Das Nähere erfährt man in der Bleichernen Gasse Nr. 5. im ersten Stock. 666-(2, 3)

K. k. privil.

Anatherin-Mundwasser

erfunden von

J. G. Popp, Zahnarzt in Wien.

Dieses wird zuvörderst als kosmetisches Mittel zur Vertilgung des üblen Geruches aus dem Munde empfohlen, als welches sich daselbe Tabakrauchern und allen Personen bewährt, welche an hohen Zähnen leiden, oder sich künstlicher Zähne und Gebisse zu bedienen genöthigt sind; da das Anatherin-Mundwasser aber zugleich härtend und zusammenziehend einwirkt, so hat es auch eine heilende Nebenwirkung, die bei Vielen, deren Zähne gelockert sind, oder durch ein Zurücktreten des Zahnfleisches nach und nach an der Wurzel blossgelegt werden, zur Hauptsache wird.

Unzählige, denen dieses Mundwasser im Zahnschmerz, bei Lockerung der Zähne, Schwächung des Zahnfleisches und selbst störrischer Disposition der weichen Mundtheile den wichtigsten Dienst geleistet, haben mir dies in anerkanntester Weise bezeugt. Dieses Mundwasser besteht aus lauter Mundräutern, welche den Tonus im Zahnfleisch mehr heben und dadurch vermehrte Kontraktion hervorbringen, es enthält weder Säure noch Salze, noch sonst für die Zähne schädliche Stoffe.

Um den Bezug dieses so vielseitig nützlichen und erprobten Anatherin-Mundwassers zu erleichtern, habe ich bei nachstehenden Handlungshäusern Depots errichtet, wo dasselbe in Flascons nebst Gebrauchsanweisung zu 1 fl. 20 kr. C. M. zu haben ist, und zwar:

In Pest bei M. Ebenführer, Spezereihändler

zu den zwei Matrosen am Eck der Herren- und Krongasse.

- in Debentz bei Herrn J. Flandorfer, in Gyries bei Herrn J. Reittermann, ferner in Preßburg bei Herrn J. Fischer, in Temesvár bei Herrn C. Rauch, in Raab bei Herrn Ed. Utschuld, in Debreczin bei Herrn P. Saffner, in Komorn bei Herrn Ziegler & Sohn, in Fünfkirchen bei Herrn E. Berger, in Stuhlweissenburg bei Herrn M. Zahn, in G. Kanischa bei Herrn J. Spanier, in Kaschau bei Herrn Ed. Schwig, in Pancsova bei Herrn C. Raufschau.

J. G. Popp,

Zahnarzt und Privilegiumsinhaber, innere Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604 in Wien

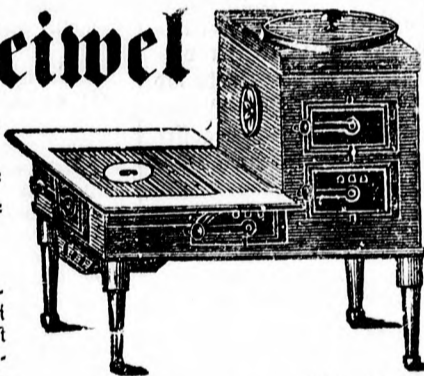
648-(2, 3)

Leopold Feiwel

empfehlte seine große Auswahl von selbst erzeugten Sparherden, Blech- und Gusseisen, allen Gattungen Kochgeschirre, Waschapparate und alle seinem Fache angemessene Arbeiten.

Ueberhaupt empfehlenswerth ist ein sehr großer für ein Hotel geeigneter Sparherd mit zwei Drahtrohren, von beiden Seiten zu öffnen, nebst Kessel, Speis, Waschprimmerie, Holzlager, Spiegel und Uhr, für dessen Güte und Dauer garantiert wird.

Die Niederlage befindet sich in der Königsgasse, im Schmiedunger'schen Hause Nr. 11.



620-(6, 12)

Cirkus von E. Beranek.

Heute Samstag, den 13. Dezember 1851:

GROSSE VORSTELLUNG

in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur, von der Kunstreiter-Gesellschaft des Emanuel Beranek.

Preise der Plätze in Conv.-Mze.:

Eine Loge 4 fl. - Ein Logensitz 1 fl. 20 kr. - Ein nummerirter Sitz 40 kr. - Erster Platz 30 kr. - Zweiter Platz 20 kr. - Gallerie 10 kr.

Kassa-Eröffnung um 3 Uhr. Anfang um halb 5.

Billets zu Logen, Logensitzen und nummerirten Sitzen sind von 10 Uhr Früh bis Mittag und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags beim Kassier, „Stadt Waigen“, zweiten Stock, Thür-Nr. 17, dann im Gewölbe der k. k. Lotto Collekture und Tabak-Trakt im Theatergebäude, und Abends an der Kassa des Cirkus zu haben.

Morgen Sonntag und übermorgen Montag grosse Vorstellung.

Hecksch's Kalulia-Tinktur,

welche sowol als Heilmittel, als auch als Zahnreinigungsmittel all's bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinktur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde vertreibt, die locker gewordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Storkut an Zahnfleisch heilt, ist sammt Gebrauchsanweisung zur Bequemlichkeit des P. l. Publikum bei Befertigung und bei dem Ersuchen Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine Brückgasse, Nr. Sina'schen Hause), zum geringen Preis von 40 kr. C. M. zu haben.

Kalderoni,

Optikus, Waignergasse in Pest.

383-(16, 0)

Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Schwig zu haben.

Für Brust- und Lungenkrankte.

Herzten, welche solche Kranke behandeln, die an chronischem Husten, Blutspucken, oder blutstreifigem Auswurf, so wie an Neigung zur Luftröhren- und Lungenentzündung leiden, zeige ich hiermit an, daß mir von der durch sehr viele glückliche Erfolge in den verschiedensten Ländern so berühmten und von vielen namhaften Herzten empfohlenen Essentia antiphthisica des Dr. Lobethal in Breslau ein ausschließliches Depot für die k. k. österreichischen Staaten übergeben worden ist. Der Preis für eine große Flasche im Originalgefaß nebst Brochüre ist 6 fl. 30 kr. C. M.

Eine Flasche ist nach vieljähriger Erfahrung gewöhnlich hinreichend, obige Uebel zu heben. Jenen Herren Herzten oder Apothekern, welche eine größere Bestellung machen, wird eine angemessene Provision abgelassen. Briefe und Einsendungen erbittet man portofrei.

Carl Schürer v. Waldheim,

Apotheker zur goldenen Krone, Himmelfortgasse Nr. 954.

Diese meine Essentia antiphthisica ist nur durch Herrn Carl Schürer v. Waldheim echt und unverfälscht zu beziehen.

Dr. Lobethal, praktischer Arzt in Breslau.

Zeugniß und Dank.

Schon durch mehrere Jahre litt ich an der tuberkulösen Lungensucht, welche keinem angewandten Mittel weichen wollte, bis mir endlich mein mit unterzeichneter Bruder eine Flasche Essentia antiphthisica von Dr. Lobethal aus der Apotheke des Hrn. Schürer v. Waldheim (Stadt, Himmelfortgasse Nr. 954) besorgte.

Schon die erste Flasche verschaffte mir solch eine auffallende Besserung, daß ich mir größter Zuversicht baldigst meiner gänzlichen Genesung entgegen sehe. Ich spreche daher Herrn Dr. Lobethal im Interesse aller ähnlich Leidenden öffentlich meinen innigsten Dank aus. Wien, den 9. November 1851.

Joseph Haas, Handlungs-Commis.

Obige Zeilen bekräftigt durch meine eigenhändige Unterschrift: Georg Haas, Handelsmann zur goldenen Schlange, Josephstadt Nr. 34. 640-(3, 6)

Erstaunenswürdige Preis-Ermäßigung

von allen Sorten

Teppichen und Druckwaaren = Erzeugnissen

der k. k.

Aerarial-Teppich- und Druckwaaren-Fabrik zu Linz,

deren Haupt-Niederlage sich in Pest bei Engelbert Rerrich im Baron Georg v. Drezy'schen Hause Nr. 448-10 befindet.

Laut Beschluß der k. k. Fabriks-Direktion ddo. Linz am 25. Oktober l. J., tritt diese außerordentliche Preisverminderung vom 1. November d. J. in's Leben. Diese Preisherabsetzung besteht größtentheils in schon fertigen zusammengesetzten, mit Borduren versehenen, ganz vollkommenen Kirchen-, Salon-, Zimmer- und Bettteppichen, dann in Teppichen, Borduren und Laufstüchern aller Arten und Qualitäten nach der Elle; sodann in Schafwoll-Tischdecken (ch. misch bunt gedruckte), faconirt gewebten Tafeldecken 2c. 2c.

Auswahl die Größtmöglicheste.

Man kann mit allem Rechte diese k. k. Aerarial-Linzer Teppichfabriks-Erzeugnisse, denen schon längst von allen Sachverständigen das größte Lob, und durch selbe der gebührende belobte Ruf zu Theil wurde, jedem P. T. Käufer auf das Allerbeste anempfehlen. Gefertigter empfiehlt sich daher der hochachtungswürdigen Geislichkeit, einem k. k. Militär, dem hohen Adel, und einem verehrungswürdigen Publikum bestens.

Das Abhandeln ist fruchtlos.

Hochachtungsvoll zeichnet sich

Engelbert Rerrich,

Commissionär der k. k. Aerarial-Linzer Teppich-Fabrik. - Stadt, Herrngasse, im Baron Georg v. Drezy'schen Hause Nr. 448-10.

366-(3, 0)

Eine Gouvernante

wird gesucht, die gut Deutsch und Französisch spricht, und in diesen Sprachen einen gründlichen Unterricht ertheilen kann - Das Nähere erfährt man in der Bleichernen Gasse Nr. 5. im ersten Stock.

Anatherin-Mundwasser
A. k. privil.
J. G. Popp, Zahnarzt in Wien.
Dieses wird zuvörderst als kosmetisches Mittel zur Vertilgung des üblen Geruches aus dem Munde empfohlen...

Cirkus von E. Beranek.

Heute Samstag, den 13. Dezember 1851:
GROSSE VORSTELLUNG
in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur, von der Kunstreiter-Gesellschaft des Emanuel Beranek.
Preise der Plätze in Conv.-Mze.:
Eine Loge 4 fl. - Ein Logensitz 1 fl. 20 kr. - Ein nummerirter Sitz 40 kr. - Erster Platz 30 kr. - Zweiter Platz 20 kr. - Gallerie 10 kr.

Hecksch's Kalulia-Tinktur,
welche sowohl als Heilmittel, als auch als Zahneinigungsmittel
all's bisher Bekannte übertrifft.
Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinktur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt...

Leopold Feiwel
empfehlte seine große Auswahl von selbst erzeugten Sparherden, Blech- und Guß-öfen, allen Gattungen Kochgeschirre, Waschapparate und alle seinem Fache angemessene Arbeiten.
Die Niederlage befindet sich in der Königsgasse, im Schmiedinger'schen Hause Nr. 11.

Für Brust- und Lungenkrankte.
Verzeten, welche solche Kranke behandeln, die an chronischem Husten, Blutspucken, oder blutstreifigen Auswurf, so wie an Neigung zur Luftröhren- und Lungenentzündung leiden, zeige ich hiermit an, daß mir von der durch sehr viele glückliche Erfolge in den verschiedensten Ländern so berühmten und von vielen namhaften Ärzten empfohlenen Essentia antiphthisica des Dr. Lobethal in Breslau ein ausschließliches Depot für die k. k. österreichischen Staaten übergeben worden ist.
Carl Schürer v. Waldheim,
Apotheker zur goldenen Krone, Himmelforgasse Nr. 954.

Erstaunenswürdige Preis-Ermäßigung
von allen Sorten
Teppichen und Druckwaaren = Erzeugnissen
der k. k.
Aerarial-Teppich- und Druckwaaren-Fabrik zu Linz,
deren Haupt-Niederlage sich in Pest bei Engelbert Rerrich im Baron Georg v. Drey'schen Hause Nr. 448-10 befindet.
Auswahl die Größtmögliche.
Man kann mit allem Rechte diese k. k. Aerarial- Linzer Teppichfabrik's Erzeugnisse, denen schon längst von allen Sachverständigen das größte Lob, und durch selbe der gebührende belobte Ruf zu Theil wurde, jedem P. T. Käufer auf das Allerbeste anempfehlen.

Pränumeration
für Pest und
vierteljährlich
Für die tägliche
8 kr.
Mit Postver
6 fl.
Nro. 2
In
vor unablässig
unserer gebr
den wir noch
Beigabe prach
beihätigen.
Die
In Kofe im C
1. Janua
Bierteljähr
Wien, 1
englische Gesa
reland, in vol
Majestät dem
der Audienz m
tighen Eltern
* Ueber d
trag wegen S
cher nach der
schlossen werd
„L. B. C.“ v
preuß.-franzö
* Die „L
seiner Durchr
fen werde. (Z
* Berthe
Herrn Johan
designirte Ba
dererwählung
auch die Her
Sigmund Gel
* Die „L
welche mit der
vision beauftr
Berathung b
noch im Laufe
hen Gesegen
Prag, I
gegen 15 St
leuten die U
sephstadt in d
diesen Beschl
Protest erhob
Gräfen
nung Priestsni
rau geführt.
daß dessen Er
Spize schon
** Nach
k. k. Österreic
ten Gesandte
Präsidentium d
führenden ist
** Die
lung in ihrer
ben an die e
nachdrückliche
lichem Voden
teresse der all
geln zu ergre
** In de
käufer immer
gar bereit e
Frankf
Veröffentlich
sammlungen